

# Die Natur baut, der Mensch staunt

**NORDIRLAND** Ein weiter Himmel, das grüne Land und der anbrusende Atlantik zeichnen die britische Küstenregion aus. Die Uhren scheinen hier etwas langsamer zu ticken.



Die 40 000 sechseckigen Basaltsäulen des Giant's Causeway sind seit langem einer der meistbesuchten Orte in Nordirland. In über 60 Millionen Jahren hat sich dieses vulkanische Unesco-Weltnaturerbe geformt.

Fotos: PD

Eine Tour entlang der Causeway-Küste kann einen oder mehrere Tage dauern und in Cushendun beginnen. Der kleine Hafen stellt die kürzeste Verbindung nach Schottland dar. Zum Leuchtturm des schottischen Mull of Kintyre sind es nur 25 Kilometer. Das sagt auch viel über die Besiedelungsgeschichte und die familiären Bande der Nordiren aus. Ballycastle ist

ne hübsche kleine Gemeinde in diesem nordöstlichen Teil der Grünen Insel. Mit spitzem Kirchturm und bunten Häusern lockt sie zum Verweilen, im Sommer finden Märkte statt. Das erste Ziel soll jedoch die Carrick-a-Rede-Seilbrücke sein. Fischer errichteten sie ab 1755, um eine 30 Meter tiefe Kluft zu überbrücken und ihre Lachsnetze entlang der

Küste überprüfen zu können. Heute gibt es eine touristensichere Hängebrücke, die den zahlreichen Besuchern standhält. Der atemberaubende Blick aufs Meer ist aber immer noch der gleiche.

#### Ein Ort für Träumereien

Nach einer Erfrischung im nahe gelegenen Ballintoy, zum Beispiel im winzigen, ursprüngli-

chen Red Door Cottage Tea Room, geht es weiter am Meer entlang zum Giant's Causeway. Diese Attraktion wartet mit einem Mega-Besucherzentrum auf. Den Rundgang zu den bizarren Basaltformationen kann man am besten mit einem (deutschen) Audioguide in seinem eigenen Tempo unternehmen. Denn mal bläst der Wind frisch vom Atlantik, sodass man zügig weitereschreitet. Mal möchte man aber auch verweilen und seine Fantasie schweifen lassen: Wer ist seit Menschengedenken wohl hier gewesen? Was ist an diesem archaischen Ort schon alles passiert? Oder man beobachtet das Farbspiel des Sonnenlichts auf dem Wasser und dem Gestein.

#### Whiskey statt Wasser

Bildungsreisende und Künstler besuchten schon früh diesen Ort. Später setzte der britische Sommertourismus ein, worauf ab 1883 sogar eine Trambahn mit Wasserkraft den Causeway entlang fuhr. Überliefert ist, wie die Einheimischen von den Besuchern profitierten. Sie verwalte-

ten beispielsweise den Giant's Well, einen Süßwasserteich, und verkauften den Reisenden ein Glas Wasser zur Erfrischung. Allerdings wurde das offizielle «Wasser» zu einem guten Teil mit etwas Hochprozentigem aufgefüllt. Dieser «Service» war gratis, wie der Schriftsteller William Thackeray 1842 notierte: «Old Mary hat kein Wechselgeld auf einen Shilling, das hat sie nie; aber ihr Whiskey ist gut.»

Dieser Küstenabschnitt geht am wild-romantischen Fotostopp Dunluce Castle vorbei bis nach Bushmills. Hier kann man den Tag besonders gut mit einem Whiskey ausklingen lassen; befindet sich im Städtchen doch eine der ältesten Destillierereien der Welt mit einer über 400-jährigen Tradition. Authentisch sind eine Übernachtung oder ein Essen im Bushmills Inn. Nach einem tiefen Schlaf im holzgetäfelten Zimmer erwartet man am nächsten Morgen fast die Postkutsche. *gsp*

Die Recherche wurde von Tourism Northern Ireland unterstützt. [www.discovernorthernireland.com](http://www.discovernorthernireland.com)

#### GAME-OF-THRONES-TOUR



Castle Ward ist «Winterfell».

Fans von «Game of Thrones» pilgern nach Nordirland, um Drehorte der Fantasy-Serie zu besichtigen. Es wird ihnen leicht gemacht, die Film-Locations zu finden, durch Hinweisschilder und organisierte Touren. William Van Der Kells (alias Jon Snow) führt Gruppen in Castle Ward («Winterfell») nicht nur in Kampftechniken wie Bogenschiessen ein. Er stattet sie auch mit passenden Kostümen aus und veranstaltet Bankette. *gsp*

[www.winterfell-tours.com](http://www.winterfell-tours.com)

#### BESUCHERZENTRUM TITANIC BELFAST



Eine noble rekonstruierte Kabinenausstattung der Titanic.

In Belfast befindet sich ein gigantisches Besucherzentrum über den 1912 gesunkenen Oceanliner Titanic (bis zu 3547 Personen finden dort Platz – das ist die gleiche Kapazität wie auf der Titanic.) Da es genau an der Stelle errichtet wurde, wo auch das Schiff gebaut wurde, konzentriert es sich auf die Baugeschichte. In einer Gondel werden die Besucher durch das nachgestellte dröhnende Dock transportiert. Aber natürlich gehören auch der Ablauf des Untergangs und persönliche Schicksale zum Ausstellungsprogramm. *gsp*

## Nach Jahren des Bürgerkriegs schufen sie eine Brücke

**DERRY-LONDONDERRY** Das ehrwürdige Städtchen mit dem politisch korrekten Doppelnamen hat blutige Geschichte geschrieben. Heute ist es ein Pilgerort für Friedensaktivisten und Street-Art-Freunde.

Wer nach Nordirland reist, interessiert sich oft auch für die jüngeren Ereignisse, die Jahre 1969 bis 1998, die die Iren als «The Troubles» bezeichnen. In Derry-Londonderry, wie der Ort inzwischen ausgleichend heisst, waren die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen protestantischen Untergrundverbänden und der Irisch-Republikanischen Armee Alltag. Vor 20 Jahren willigte die IRA («Provisorische irisch-republikanische Armee») in Friedensverhandlungen ein, gab die Waffen ab und 2003 entschuldigte sich der Premierminister James Cameron für die britische Regierung – unter anderem für den «Bloody Sunday», der in Derry 13 Todesopfer forderte, als gelandete Soldaten scharf in eine Protestversammlung schossen.

Die 100 000-Einwohner-Stadt ist bestrebt, den jahrelangen Konflikt aufzuarbeiten. Die neuste Gedenkstätte ist das Free-Derry-Museum. Es liegt im Bogside-Quartier, das durch die Ereignisse weltweit traurige Berühmtheit erlangte. Heute wird das katholische Arbeiterviertel von Hop-on-hop-off-Bussen angefahren und von Touristen frequentiert.

#### Versöhnung durch Kunst

Vor den Denkmälern von Freiheitskämpfern (für die einen) und zivilen Opfern klicken die Smartphones. Besonders augenfällig und eigentliches Fotomotiv sind jedoch die flächendeckenden «Murals»: Urban-Art-Wandbilder, welche die Geschichte wieder und wieder erzählen und sich mit Friedenssymbolen abwechseln. (Auch in West-Belfast gibt es lange Strassenabschnitte und die Peace Wall als heute bunt bemalte Mauer, die die verfeindeten Bezirke abtrennte.) Die Stadtverwaltung lädt gezielt internationale Street-Art-Künstler ein, die mit ihren Bildern die schmerzhafteste Erinnerung auf-

rechterhalten und gleichzeitig die Wunden mit Kunst heilen sollen. Versöhnung durch Graffiti.

Aber auch museal will man alle Stimmen berücksichtigen. In Derry lohnt deshalb ein Besuch des Tower Museum, das die Stadtgeschichte erzählt, sowie des Siege Museum. Letzteres ging aus der Apprentice Boys Hall hervor. Diese konservative protestantische Herrenvereinigung pflegt die Erinnerung an die Belagerung Derrys durch die (im 17. Jahrhundert noch katholischen) Engländer. Ihre Umzüge, mit Trommeln, Pfeifen und Uniformen, gekrönt durch Bowler-Hüte auf dem Kopf, finden weiterhin an Feiertagen statt. Genau diese Aufmärsche waren es, die als gezielte Provokation empfunden wurden, wenn die Minderheit durch irisch-katholisch geprägte Strassen Derrys zog.

#### Gründung als Plantage

Inzwischen knallen nur noch die Kanonen auf der Stadtmauer, wenn die Traditionalisten unterwegs sind. Auf dieser Stadtmauer kann man Derry übrigens kom-

plett umrunden und kommt an Sehenswürdigkeiten wie der St.-Colomb's-Kathedrale vorbei.

Nicht ausgelassen werden darf die Guildhall, die heute noch als Rathaus dient. Allerdings lädt auch ein Besucherzentrum dazu ein, in einer Ausstellung mehr über die Stadtgründung als britische «Plantation» zu lernen. Denn um 1600 schickten die Briten Siedler von ihrer Insel hinüber, um Irland, nachdem sie es den gälischen Stämmen mit Waffengewalt abgerungen hatten, wie andere Kolonien zu jener Zeit zu bebauen. Ausserdem sind die farbigen Glasfenster des historischen Rathauses sehenswert, auch wenn es sich um Replika handelt: Die Originale gingen 1972 zu Bruch, als eine von einem Abgeordneten eingeschmuggelte Bombe explodierte; auch das ein IRA-Attentat. «Die meisten unserer Politiker haben einmal im Gefängnis gesessen», erzählt ein Einheimischer. So habe auch der Bombenleger seine Strafe absolviert und sei nun als City Councillor in die Stadtregierung integriert. *Gabriele Spiller*



Die Peace Bridge führt von Derrys Altstadt in ein Ausgehviertel.